



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Dieser Junge aus Peru ist ganz in sein Spiel vertieft. Er verbringt zehn Tage in einem Ferienlager, das Herz-Jesu-Missionare organisieren und mit Hilfe von Wohltätern bezahlen. Die Familie könnte sich das nicht leisten. Daheim müsste er der Familie helfen, die in Minen oder in der Landwirtschaft arbeiten.

Stellen Sie sich vor, das Gesicht des Jungen sei nicht zu erkennen. Es könnte dann ein deutscher, österreichischer, algerischer, syrischer Junge sein... Kinder sind beim Spielen gleich. Dieser Bub hat Glück, dass er vom Ferienangebot profitiert. Und wenn es ein afghanischer Junge wäre? Wird er das Glück haben, einmal so unbefangen zu spielen, weil er die Flucht lebendig überstanden

hat, an den Stacheldrähten vorbei nach Europa gekommen ist, in einem fremden Land aufgenommen wurde? Glück oder Pech muss nicht Schicksal sein, darf nicht Schicksal sein. Die Menschen können an einer glücklichen Zukunft der Kinder tatkräftig mitwirken. Hoffentlich machen es viele.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Pater Manfred

»
**Wähle also das
Leben, damit
du lebst, du
und deine
Nachkommen.**

Deuteronomium 30,19



Das erlebe ich als Urwaldpfarrer

Seit 45 Jahren ist Pater Peter Laschan im Kongo. An dem, was und wie er schreibt, merkt man, dass er gerne für die Leute da ist; sowohl als Priester als auch als „Entwicklungshelfer“. In beiden Bereichen geht es ihm darum, die Lebensverhältnisse der Menschen zu verbessern.

Die Pfarrei Mondombe im Urwald des Kongobeckens ist vor 90 Jahren gegründet worden. Sie wurde den Herz-Jesu-Missionaren aus Belgien und dann 1955 aus der Süddeutsch-Österreichischen Provinz anvertraut. Für mich als Pfarrer ist es eine abwechslungsreiche Tätigkeit, die sich auf viele Gebiete des Lebens erstreckt.



P. Peter Laschan
ist gebürtiger Tiroler.

Praktisches und Spirituelles

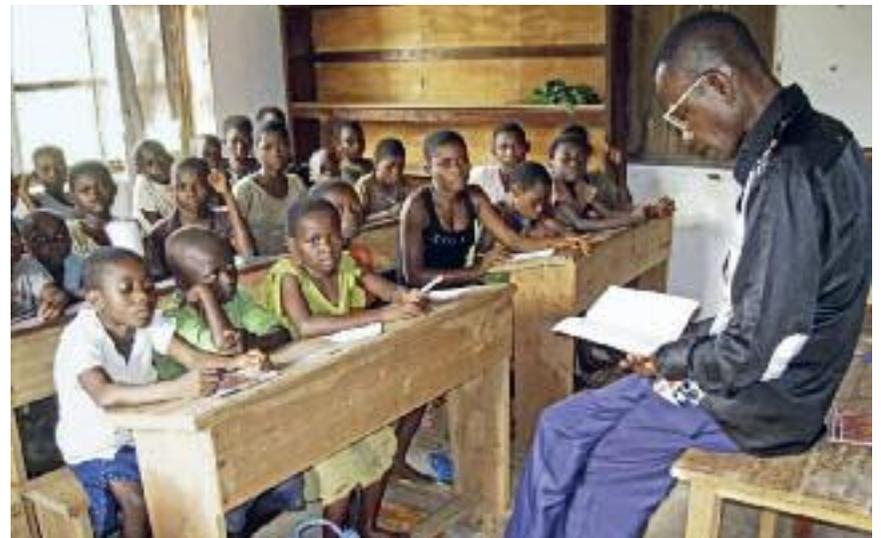
Im Zentrum von Mondombe befinden sich Schulen, ein Gesundheitszentrum und eine Kirche als Mittelpunkt der Seelsorge. Um 5.30 Uhr früh läutet nicht die Glocke, sondern eine Trommel ruft die Gläubigen zum Gebet. Um 7.30 Uhr kommen die Kinder zur Schule: Kindergarten, Volksschule, Berufs- und Handelsschule. Als Pfarrer bin ich zuständig für die materiellen und geistlichen Anliegen: Schulbänke müssen repariert werden, eine Dachplatte ist undicht, die Kreide für den Unterricht ist zu Ende gegangen. In der wöchentlichen Schülermesse bringen die Kinder Opfergaben: Brennholz und Früchte; Dinge, die im Dorf gratis

zu haben sind. Es soll ihr Beitrag sein, ein Geschenk an Gott, das an die Bedürftigen in Mondombe verteilt wird. Die Taufbewerber kommen zweimal pro Woche zum Unterricht beim Katechisten. Es sind meist Schüler der 3. bis 5. Klasse. Sie sind eifrig und besuchen den täglichen Gottesdienst.

Bettler, Köche und Mechaniker

Manchmal kommen Bettler und Kranke. Sie haben kein Geld für Medi-

kamente. Wenn sie ein paar Früchte oder ein Huhn bringen, helfe ich ihnen. Es soll nichts geschenkt werden ohne eine Gabe der Anerkennung. Unser Koch Viktor kümmert sich um den Speiseplan: Er kauft Fische, Gemüse, getrocknete Kaffeebohnen, manchmal Fleisch, Reis und Bananen. Er backt jede Woche das Brot mit dem Mehl aus der Hauptstadt und kocht das Trinkwasser, bevor es auf den Tisch kommt. Die beiden Mechaniker



Zweimal wöchentlich
kommen die
Taufbewerber
zum Unterricht.

haben viel zu tun: kaputte Fahrräder, Schweißarbeiten, die Dreiräder der Behinderten instand setzen, eine undichte Dachrinne löten.

Nachschub aus der Hauptstadt

Im März hat das Schiff der Diözese unseren Nachschub gebracht: Medikamente, Baumaterial, Treibstoff, Lebensmittel, Werkzeug, Schulbücher und Hefte. Die Reise von der Hauptstadt bis Mondombe dauerte sieben Wochen (1400 Kilometer). Der Vorrat wird für sechs Monate reichen. Das Ausladen muss gut organisiert sein: 35 Tagelöhner haben alle Hände voll zu tun, um Zement, Blechplatten und Treibstoff ins Depot zu bringen. Der 40 Jahre alte Traktor tut noch seine Dienste. Ich bin froh, dass alles klappt.

Mit vereinten Kräften

Das Fischerdorf Mondombe braucht eine neue Brücke. Die starken Männer des Dorfes haben einen dicken Baum gefällt und mit der Motorsäge halbiert, im Fluss einen Kilometer wie ein Floß geschleppt, dann mit vielen Lianen ans Ufer gezogen (Foto links oben). Die neue Brücke ist fertig. Die Leute sind stolz auf ihr Werk.

Beschwerliche Reisen

Die 25 Gemeinden in den Dörfern warten auf meinen nächsten Besuch. Dreimal im Jahr versuche ich die beschwerliche Reise zu machen, teils mit Fahrrad, Einbaum und zu Fuß, teils mit dem Auto die 100 Kilometer hin und zurück.

Die Heilige Messe in der Buschkirche ist mein Hauptanliegen, damit die Christen die Sakramente empfangen können. Der Altar ist nicht stabil, die Wände offen, der Sessel wackelt. Trotzdem freuen sich alle beim Singen und Beten mit ihrem Pfarrer.

»
**Ich denke,
unser Glaube
kann vieles
zum Guten
verändern.**

P. Peter Laschan

Ich wohne dort im Haus des Katechisten. Die Frau des Hauses bereitet ein Mahl nach einheimischer Art, das nicht immer meinem Geschmack entspricht. Aber um höflich zu sein, muss ich von jeder Speise wenigstens kosten, auch die geräucherten Raupen, die in Gemüse „versteckt“ serviert werden.

Es ist mein Anliegen für die Menschen da zu sein, mit ihnen zu leben und mitzuhelfen dass sie ihre Lebensqualität verbessern. Ich denke, da kann unsere Kirche, unser Glaube, unsere Botschaft vom Reich Gottes vieles zum Guten verändern.

P. Peter Laschan



Manches ist anders
für einen Pfarrer im
Urwald. Das Essen ist
manchmal einfach
ungewohnt oder gar
gewöhnungsbedürftig...

... und die Straßenverhältnisse sind es auch.



Pater Carl Tranter ist als Generalassistent auf der ganzen Welt unterwegs. Schön, dass er immer wieder auch gute Nachrichten von seinen Reisen mitbringt.

Wiederaufgebaute Häuser auf den Philippinen

Der Taifun Haiyan, welcher auf den Philippinen als Super-Taifun Yolanda bekannt ist, war einer der stärksten tropischen Wirbelstürme, die je ge-

messen wurden. Er verwüstete am 8. November 2013 Teile der Philippinen und hat mindestens 6300 Menschen getötet. Das am stärksten verwüstete

Glücklich und stolz stehen die Besitzer vor ihrem neu aufgebauten Haus.

Gebiet war Tacloban, aber auch viele der nahegelegenen Camotes-Inseln wurden ebenso schwer getroffen.



Die Herz-Jesu-Missionare arbeiten seit Jahrzehnten auf den Camotes-Inseln; deshalb gab es gleich einen Hilferuf an die weltweite MSC-Gemeinschaft. Viele Provinzen, Pfarreien, MSC-Hausgemeinschaften und Freundeskreise schickten über die Generalleitung Hilfe.

Das Missionsbüro auf den Philippinen organisierte die Verteilung und gab dabei dem Wiederaufbau von Häusern Priorität. Da die betroffenen Familien selber die Häuser bauen wollten, wurde Baumaterial – auch mit Hilfe des Militärs und von Fischerbooten – zu den Camotes-Inseln gebracht. Inzwischen konnten so viele Häuser aufgebaut werden.

Sommerferienprogramm für Kinder in Peru

Seit mehr als 20 Jahren organisieren die Herz-Jesu-Missionare in Peru ein Ferienprogramm für Kinder aus armen ländlichen Regionen. So können jährlich über 600 Kinder zehn Tage lang Ferien machen. Ohne dieses Angebot könnten diese Kinder nie Ferien machen; die Eltern haben nicht das nötige Geld. Drei Ferienzentren gibt es: eines in Trujillo im Norden, eines nahe der Hauptstadt Lima und eines in unserer Pfarrei Acarí im Süden. Viele Freiwillige helfen mit und ermöglichen den Kindern unvergessliche Tage, auch mit Unterstützung einiger deutscher Hilfswerke. Manche der Freiwilligen profitierten als Kinder selber von diesem Programm. Während des Aufenthaltes in den Ferienzentren wird gespielt, Sport getrieben, gesungen, Theater gespielt. Auch Religiöses wird angeboten und auf eine gesunde Ernährung geachtet.



So ausgelassen können die Kinder selten sein. Sie kommen aus Familien auf dem Land, die in Minen und in der Landwirtschaft arbeiten. Da müssen auch die Kinder immer mithelfen.



P. HUBERT KILGA SCHREIBT AUS TANQUE DO PIAUÍ, BRASILIEN

In Tanque do Piauí hatten wir 2015 keine **Regenzeit**, das Klima hat sich stark gewandelt, erst Anfang dieses Jahres setzte der Regen ein. Die kleinen Seen im Innern des Landes sind wieder voll des kostbaren Nasses und die Leute marschieren und fahren auf die Felder zum Aussäen.

Vor kurzem wurde unser Diakon Rogério in der Kathedrale von Oeiras zum **Priester** geweiht. Mit 44 Jahren hat er bereits eine kleine Karriere hinter sich: Er war aus dem Orden des göttlichen Wortes ausgetreten und wollte Weltpriester werden.

Die fünf **Erstkommunionfeiern** in Tanque und den umliegenden Dörfern

konnten wir mit insgesamt 38 Kindern nach einem Jahr Vorbereitungskatechese abschließen.

Die Nachricht von der Versetzung unseres Bischofs Juarez traf uns wie eine Bombe. Nach sieben Jahren eifrigsten Dienstes in der Diözese Oeiras werden wir einige Zeit **ohne Bischof** leben müssen. Dom Juarez wird in die Küstenstadt Parnaíba ziehen und dort ein neues, größeres Arbeitsfeld übernehmen.

Das **Kirchenpatronfest** im Januar (Heiliger Sebastian) brachte uns wieder, wie jedes Jahr, sehr viele Gläubige in die Kirche. Mit einigen Ausnahmen hatten wir nur Abendmessen. Viele

Leute von auswärts waren auf Urlaub in Tanque, besuchten ihre Angehörigen und nahmen an der Messfeier teil. Die Patres der umliegenden Pfarreien wurden von mir zum Zelebrieren eingeladen und so brachte jeder Abend ein neues Gesicht an den Altar. Das „Publikum“ reichte vom Baby bis zum Pensionisten.

Die diesjährige **Kampagne der Brüderlichkeit** hatte zum Thema „Die Erde – das gemeinsame Haus“. Alle haben Verantwortung für diesen Planeten. Die Kampagne war ökumenisch ausgerichtet, alle christlichen Kirchen Brasiliens waren eingebunden, offen für den Dialog, gegen jede Form von Gewalt oder Diskriminierung.



Pater Hubert Kilga hat bereits 20 Jahre lang im Kongo gearbeitet, ehe er nach Brasilien ging.

P. FRITZ REZAC SCHREIBT AUS YALUSAKA, KONGO

Unsere Pfarrei ist im Aufbau, ich lebe hier mit meinem **Mitbruder Sylvain**, Diakon; er wird im Mai zum Priester geweiht. Ihm gefällt das Leben hier am Tshuapa, er kann sich vorstellen, als MSC unsere Arbeit weiterzuführen.

Wenn ich so zurückschaue, dann fällt mir der **Tag des geweihten Lebens** ein, zu dem uns unser Bischof Fridolin nach Bokungu eingeladen hatte. Er selbst ist ja Kapuziner. Jeder Orden,

der in der Diözese tätig ist, hat sich präsentiert mit einer Beschreibung seines Charismas, man konnte Fragen stellen, die Vielfalt der Tätigkeiten und Arbeiten der Brüder, Schwestern und Patres in der Pastoral der Diözese wurde sichtbar.

Am 2. Februar war große Messe mit dem Bischof mit anschließender Agape, das Fest dauerte bis in die Nacht hinein. Alles in allem war es ein gelungenes Fest. Wir waren sechs

Herz-Jesu-Missionare, fünf Missionarinnen Christi – alle mit dem gleichen Charisma: Wir wollten zeigen, dass für uns die Spiritualität des Herzens ein Weg ist, das Evangelium zu leben.

Die Diözese Bokungu-Ikela ist ja von Beginn an dem Herzen Jesu anvertraut. Und wenn Papst Franziskus dieses Jahr als **Jahr der Barmherzigkeit** Gottes für uns Menschen ausgerufen hat, so ist das eine Bestätigung für uns. Im Herzen Jesu ist Gottes Erbarmen sichtbar geworden. Und ohne das Erbarmen Gottes für uns Menschen kann die Welt nicht zur Ruhe kommen.

Die **Herausforderungen** der heutigen Zeit an die Kirche sind gewaltig. „Lassen wir uns das Evangelium nicht stehlen!“ Soweit meine letzten Eindrücke von einem Ereignis, das ich vor allem positiv sehe, wenn auch noch so manches im Argen liegt.

» **Ereignisse in unserem Missionarsleben gibt es viele, meistens solche, die das alltägliche Leben selbst schreibt.**

Pater Fritz Rezac





Vietnam

Pater John Mulrooney, der australische Provinzial, kann von seinem Besuch in Vietnam nur Gutes berichten. Zwei Novizen reisten zurück auf die Philippinen. Sechs neue Postulanten begannen ihre zwölfmonatige Vorbereitungszeit. Das Treffen mit den drei Ausbildern und den Mitbrüdern, die zu Diakonen und Priestern geweiht wurden, verlief herzlich und offen. Auf dem Programm standen auch Besprechungen zum Bau des ersten größeren Ordenshauses. Es geht in Richtung einer hoffnungsvollen Zukunft für die MSC in Vietnam.

Südafrika

Die Irische Provinz lädt auch heuer wieder junge Leute ein, in Südafrika fünf Wochen lang einen freiwilligen Dienst in einer Jugendeinrichtung für AIDS-Kranke zu machen. Die Erfahrung der vergangenen Jahre war sehr gut. Die Jugendlichen verließen die „Komfort-Welt“ Irlands und begegneten jungen Menschen, von deren Herzlichkeit und Humor sie beeindruckt waren.



»
Wir suchen,
allen alles zu
werden - in
Achtung vor
den unter-
schiedlichen
Kulturen.

MSC-Konstitutionen 24

Kolumbien

In der Kathedrale von Fontibón weihte Bischof Juan Vicente Córdoba mehrere Diakone, darunter auch Herz-Jesu-Missionare. Viele Verwandte, Freunde und Mitbrüder nahmen an diesem Fest teil.

Deutschland/Brasilien

Die Katholische Landjugend Neuburg-Schrobenhausen hat auch heuer wieder, bereits zum 20. Mal, die Rosenaktion durchgeführt. Damit wer-



den zwei Projekte in Brasilien unterstützt: Die Organisation Abrigo Brasil hat in den Favelas von São Paulo ein Krankenhaus gebaut, das sich vorrangig um Babies, Kinder, Schwangere, frischgebackene Mütter und Jugendliche kümmert. Für die ärztliche Behandlung sind hier nicht nur Arbeitskräfte, sondern auch medizinische Geräte und Versorgungsmittel nötig. Das zweite Projekt ist eines der Herz-Jesu-Missionare im Norden Brasiliens. Piauí ist eines der trockensten Gebiete des großen Landes. Da es im trockenen Norden Sonne ohne Limit gibt, haben sie begonnen, solarbetriebene Brunnen zu bauen. Dadurch sind die Bewohner zum einen unabhängig von den Politikern geworden. Zum anderen können sie mit dem neuen Wasserbrunnen sogar Landwirtschaft betreiben.



NOCH FRAGEN?

Wenn Sie Fragen haben zu einem Artikel oder Projekt, schreiben Sie, mailen Sie oder rufen Sie einfach an. Wir freuen uns auch über einen Leserbrief.



P. Manfred Oßner MSC
Steinerskirchen 1
D-86558 Hohenwart
manfred.msc@gmx.net
0049-(0)8446/9201-13

IMPRESSUM

Eigentil der Herz-Jesu-Missionare

Verantwortlich:

P. Manfred Oßner MSC,
D-86558 Hohenwart, Steinerskirchen 1
Tel. 0049-(0)8446/9201-13
FAX: 0049-(0)8446/9201-11
E-Mail: manfred.msc@gmx.net
Websites: www.msc-salzburg.at
www.herz-jesu-missionare.de
Facebook: www.facebook.com/mscprovinz

Fotos (wenn nicht anders angegeben): Archiv MSC

Bestellungen und Zahlungen über Herz-Jesu-Missionare:

Für Deutschland:

83381 Freilassing, Postfach 1146,
Postbank München:
IBAN: DE97 7001 0080 0009 1338 09
BIC: PBNKDEFF

Für Österreich:

Missionshaus Liefering,
5020 Salzburg-Liefering, Schönleitenstraße 1
Postscheck Wien:
IBAN: AT38 6000 0000 0735 3619
BIC: OPSKATWW

Jahresbezugspreis: 12,90 Euro,
Nicht abbestellter Bezug gilt als erneuert.

Litho und Druck:

LVD Limburger Vereinsdruckerei,
Senefelderstr. 2, D-65549 Limburg

Obj. 22